

Zum Weiterlesen

Level 4 – Die Stadt der Kinder

Schließlich sagte Kolja: „Die Schule zum Hauptquartier zu machen ist eigentlich eine nette Idee. Hier habe ich so viel Ärger gehabt, dass es doch ganz witzig ist, meine Regierung von hier aus zu leiten. Also als Erstes: Ich übernehme dieses Hauptquartier.“ „Kein Problem“, antwortete Ben. „Aber wofür? Was willst du hier machen?“

„Na, meine Regierung führen!“, antwortete Kolja. Jennifer verdrehte die Augen. Dieser Kerl hat nicht die geringste Ahnung, was er eigentlich will und was in der Stadt getan werden muss. Er will einfach nur Chef sein!, schoss es ihr durch den Kopf. Laut sagte sie: „Das haben wir allerdings schon begriffen, Kolja.“ Kolja drehte sich zu Jennifer um und ging einen Schritt auf sie zu. [...]

Jennifer sprach weiter: „Was heißt das für dich: regieren?“ Kolja stotterte: „Na ja, was regieren eben heißt: bestimmen, was passiert und was erlaubt ist. Ich mache die Gesetze. Wer nicht gehorcht, wird eingesperrt. Meine Jungs werden meine Polizisten. Die sorgen dafür.“ Kolja fand, dass ihm damit etwas furchtbar Wichtiges eingefallen war. So kannte er das Regieren der Erwachsenen: Gesetze machen und eine Polizei haben, die Leute einsperrt. Das klang doch unheimlich gut. Frank stöhnte laut auf.

„Vielleicht sollten wir die Frage anders stellen“, sagte er. „Hör mal, Kolja: Stell dir mal ein Fußballspiel vor. Da gibt es ja auch Regeln, also Gesetze sozusagen. Und es gibt einen Schiedsrichter, der aufpasst, dass die Regeln eingehalten werden, wie deine Polizei ...“ „Ja, genau das meine ich!“, strahlte Kolja und ging aufgeregt auf Frank zu und wieder zurück zu Ben. „So wie Frank das erklärt hat. Genau so!“ [...]

„Ich war noch nicht ganz fertig“, sagte Frank weiter. Kolja sah Frank fragend an. „Bleiben wir also bei dem Beispiel mit dem Fußballspiel. Wir hätten nun gerne gewusst, wie die Regeln aussehen. Als Fußballspieler kannst du dich ja nicht an die Regeln halten, wenn es keine gibt. Und du hast die Regeln noch nicht festgelegt. Wir wüssten gerne, wie deine Gesetze aussehen werden.“ Kolja sah Frank zweifelt an. „Die Regeln?“, stammelte er. Frank, Norbert und Jennifer verschränkten die Arme und warteten auf eine Antwort.

„Ja, oh großer Chef“, frotzelte Miriam. „Oh großer Meister, nenne uns deine Gesetze und wir wollen sie befolgen!“ Wütend drehte sich Kolja zu Miriam um. „Du bist die Erste, die eingesperrt wird, wenn du weiter so frech bist!“, schrie er sie an.

„Ich bin ja schon gefangen!“, antwortete Miriam. „Und ich weiß nicht einmal, warum. Was soll mir denn noch mehr passieren?“

Kolja war verduzt. Es stimmte, was Miriam sagte: Er hatte sie gefangen genommen und wusste noch nicht einmal, weshalb. „Okay“, sagte er schließlich gönnerhaft. „Lasst sie frei. Ich gebe ihr noch eine Chance. Bis wir Gesetze haben. Aber dann sieh dich vor!“

„Selbstverständlich“, antwortete Miriam in einem übertrieben braven Ton. Sie ging zu Jennifer und blinzelte ihr mit einem Auge zu.

„Vielleicht sollten wir alle gemeinsam die Gesetze ausarbeiten und beschließen?“, schlug Jennifer vor.

„Kommt nicht in Frage“, rief Kolja wie aus der Pistole geschossen. „Ich bin der Chef!“ [...]

„Das erste Gesetz lautet“, antwortete Kolja endlich, „dass ich allein die Gesetze bestimme! Das ist doch auch ein Gesetz, oder?“ Er blickte fragend in die Runde. „Ja“, bestätigte Norbert. „Das ist ein Gesetz. Allerdings ein ziemlich behämmertes!“

„Halt's Maul!“, blaffte Kolja ihn an. Er fühlte sich jetzt wieder etwas sicherer, nachdem ihm ein richtiges Gesetz eingefallen war. „Das zweite Gesetz lautet“, gab Kolja weiter bekannt, „dass mir alle Geschäfte der Stadt gehören. Niemand darf etwas daraus nehmen ohne zu bezahlen. Alles gehört mir!“

„Das ist ja ein tolles Gesetz!“, sagte Jennifer. „Und woher sollen wir Geld bekommen?“

„Und selbst, wenn wir welches hätten: Was willst du mit dem ganzen verdienten Geld? Dir gehört doch dann ohnehin schon alles“, ergänzte Frank.

Kolja fühlte sich übertölpelt. Warum fielen ihm keine klugen Gesetze ein? „Schluss jetzt!“, brüllte er. [...]

Kolja brüllte weiter: „Was soll dieses ganze Gequatsche? Es gibt erst einmal nur ein Gesetz und das lautet: ICH mache die Gesetze. Findet euch gefälligst damit ab. ICH BIN DER CHEF. Das reicht doch wohl, oder?“

Andreas Schlüter: Level 4 – Die Stadt der Kinder. München: dtv junior, 2002⁹, S. 192–194